

4:0 geführt – aber diesmal lief Chur ins Messer!



FOTIS: ANDY METTLER

CHUR – Letzten Samstag drehte Aufsteiger Chur im Schlussgang nach einem 1:4 noch das Spiel gegen Kloten, gewann 6:4. Jetzt liefen die Bündner selber ins Messer, mussten sich gestern nach einer frühen 4:0-Führung gegen Biel vor 4298 Fans mit einem 4:4 bescheiden. Hartes Brot!

In der wohl grössten Söldnerkomödie hatte Biel die

sen Sommer Rekordmeister Davos die beiden Sputniks Juldaschew und Schirjajew abgeluchst. Doch gestern musste man sich lange erneut ernsthaft fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, die Sowjets im Landwassertal zu lassen.

Denn was Juldaschew und Schirjajew 40 Minuten lang zeigten, war nichts. Schon nach 15 Sekunden liessen sich die einstigen Weltstars nämlich eiskalt erwischen –

Reto Salis schob nach wunderbarer Derungs-Vorlage locker zum 1:0 ein.



Und bereits zwölf Minuten später schien die Schumacher-Truppe Biel definitiv im Sack zu haben. Dank Roberto Lavoie, der zuerst einen Shorthander reinmachte, dann zwischen Ankens Beine hindurch das 3:0 erzielte.

Biels machtlosem Trainer Decloe blieb in dieser 13. Minute nichts anderes übrig, als ein sehr frühes Timeout zu nehmen. Ein Timeout, das wenigstens die Churer Torflut vorübergehend bis zum 4:0 in der 26. Minute unterbrach. Aber bezüglich Offensive brachte auch Decloes Pause keine neuen Im-

Lavoie mit Capaul (l.) und Wittmann: Churer Torjubil.



Churs Stepanitschew (Mitte links) und Müller gieren nach dem Puck – aber Anken kriegt ihn

4 : 4	
Chur – Biel	
	● ● ● ●
	● ● ● ●

pulse. Denn was Chur-Hüter Bachschmied gestern während zwei Dritteln entschärfen musste, war lange eigentlich nicht der Rede wert.

Doch dann zeigten die Gäste im Schlussdrittel endlich den nötigen Stolz. Und der wurde belohnt. Denn nach 42:30 Minuten führten die Churer nur noch 4:2. Und acht Minuten vor dem Ende brachte Schirjajew nach einem zu Recht aberkannten Churer Tor von Stepanitschew die Gäste mit einem Gewaltsschuss gar auf 3:4 heran – Schlusspurt mit Hitchcock im Rucksack. Der war gewaltig. Und speziell für Aeschlimann glücklich. Denn der kleine Wirbelwind rettete mit seinem zweiten Tor den Seeländern noch einen Punkt.

Markus Eisenhut

Schumachers Warnungen blieben ungehört

M. E. CHUR – Er tobte nach dem 4:2 beim Timeout – doch Chur-Trainer Leo Schumacher blieb von seinen Stars ungehört. Biel holte sich das Remis: «Dabei habe ich sie in der zweiten Pause gewarnt, dann

nach dem 4:2 noch einmal gesagt, dass wir doch nicht so dumm sein können, die Punkte noch zu verschenken. Aber die Spieler nahmen es weiter locker. Und locker kann man in der NLA eben nicht bestehen.»

Dafür lächelte im Kabinengang sein Berufskollege Dick Decloe: «Vor dem Schlussdrittel bat ich die Spieler vor den Kabinenspiegel, sagte, dass jeder einmal reinschauen soll. Und ich wusste genau, dass

wir mit einem schnellen Tor das Ding noch retten können. Die Aufholjagd hat gezeigt, dass es uns nur im Kopf fehlt.»

Glücklich war auch Biel-Präsi Martin Laminet: «Wir sind dem Teufel von der Schippe gesprungen...»

Resignierender Sandro Capaul: auch Abwehrarbeit muss sein!



Chur und das letzte Drittel...

VON MARKUS EISENHUT

CHUR – Vom 4:0 zum 4:4 – doch Aufsteiger Chur verschenkte im ersten Qualifikationsviertel nicht nur am Samstag gegen Biel in fahrlässiger Weise Punkte. Hätten die Bündner alle schon im Sack geglaubten Zähler seriös ins Trockene gebracht, stünden sie jetzt auf Rang fünf – mit drei Punkten Reserve auf Platz 9! Trainer Leo Schumacher (38): «Das ist ärgerlich und eigentlich unglaublich.»

Man erinnert sich an den 28. September: 47 Sekunden vor Schluss kassieren die Churer in Zug das 6:7, neun Sekunden gar noch das 6:8. Man denke an den 8. Oktober: 134 Sekunden vor Schluss fängt Chur daheim gegen den ZSC das 3:4 (Krutow) ein. Zwei Punkte also, die die Schumacher-Truppe noch in der Endphase leichtsinnig dem Gegner abgab. Doch den Vogel schossen die Bündner am Samstag ab. 4:0 führten sie, kassierten aber im Schlussgang noch vier Biel-Tore. Schumacher: «Ich habe schon zum Ende des Mittel-

drittels Angst gehabt. Doch meine Appelle, mein Time out fruchteten nichts!» Wohl auch, weil einige Chur-Spieler ganz

Chur: 8 Punkte wären Platz 5	
1. Ambri	9/15
2. Lugano	9/15
3. Fribourg	9/13
4. Bern	9/13
5. Chur	9/8
6. ZSC	9/7
7. Zug	9/6
8. Olten	9/6
9. Kloten	9/5
10. Biel	9/2

offensichtlich nur noch die persönliche Skorer-Bilanz im Kopf hatten, nur noch nach vorn marschierten – und schon war es passiert. «Wer den Gegner auf diese Art stärkt, beim 4:1 und 4:2 Fehler macht, die nicht einmal Junioren sich erlauben dürfen, hat nicht mehr verdient. Ich habe acht Punkte budgetiert für dieses erste Viertel. Wir haben fünf, damit das Ziel nicht erreicht», so Schumacher. Aber eben: Es hätten acht Zähler sein können. Logisch natürlich, dass sich Schumacher Gedanken macht: «Vielleicht werde ich künftig in

den letzten Minuten, den entscheidenden Phasen, nur noch vier Verteidiger einsetzen.» Und noch etwas will sich der Coach in Chur näher ansehen: die Tore. Denn es war schon auffällig, wie häufig die Goals im Schlussdrittel aus den Verankerungen rutschten, die Löcher immer wieder neu gebohrt werden mussten. «Vielleicht sind die Halterungen nicht lang genug», mutmasste Schumacher. «Aber es ist klar: Biel haben diese Unterbrüche geholfen. Denn so konnte die Paradellinie sich immer wieder erholen, länger auf dem Eis bleiben.»